Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Teuchern.

Verkündungsblatt der Anzeigen des Weißenfelser Landratsamtes und des Kreisausschusses, sowie des Weißenfelser Finanzamtes.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kolonelzeile 5 Pfg., im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamezeile 10 Pfg. — Vorstehende Friedenspreise werden multipliziert mit der jeweiligen Buchhändler-Schlüsselzahl erhoben. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Montag, Mittwoch u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Höhere Gewalt entbindet von Lieferung, Nachlieferung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Bezugspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Mk. 120 000, von unseren Boten ins Haus gebracht Mk. 125 000, bei den Postanstalten Mk. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer Mk. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen. Fernsprecher Nr. 389. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 34 613. — — Bankkonto: Gewerbebank Teuchern und Stadt-Sparkasse Teuchern. —

Verbreitungsbezirk: Teuchern, Gröben, Runthal, Kuhndorf, Ober- u. Unterwerschen, Trebnitz, Deuben, Wildschütz, Luckenau, Schortau, Schellau, Lagnitz, Bonau, Ober- und Unterkaka, Kössuln, Reußen, Zaschendorf, Kraußwitz, Kospiaga, Kistritz, Ober- und Unternessa, Kössuln, Wernsdorf, Dippelsdorf, Zembschen und Beitzsch.

№ 96 | Sonnabend, den 18. August 1923 | 62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Rheinbaben zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei wird amtlich bekannt gegeben.

— Dr. Fuchs, der Minister für die besetzten Gebiete, wird auch während seiner Ministertätigkeit als Oberpräsident der Rheinprovinz im Amte bleiben.

— Ueber Aachen wurde der Belagerungszustand verhängt.

— Nach einer programmatischen Erklärung Coolidges gegenüber englischen Journalisten lehnt es Amerika ab, in europäischen Fragen als Schiedsrichter aufzutreten oder auf der Seite Englands gegen Frankreich Partei zu nehmen.

— Die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

— Der türkische Minister des Innern Fethy Bey wurde zum Ministerpräsidenten gewählt. Er behält den Sitz des Innenministers bei. Ismet Pascha bleibt Außenminister.

— Der irische Rebellenführer De Valera wurde gefangen genommen.

— Die neuen Postgebühren treten für Telephon und Telegraph am 20. August, im Brief- und sonstigen Postverkehr am 24. August in Kraft.

— Der Dollarstand blieb unverändert.

Die letzte Woche.

Als es sich im November 1922 darum handelte, das Ministerium Cuno anstelle des zurückgetretenen Kabinetts Wirth zu bilden, nahm diese Aufgabe einige Wochen in Anspruch. Jetzt ist Reichskanzler Cuno gewissermaßen über Nacht aus dem Amt geschieden, und ebenso schnell hat sein Nachfolger Dr. Stresemann die Leitung der Reichsgeschäfte übernommen. Das bietet günstige Aussichten für seine bevorstehende Tätigkeit.

Der bisherige Kanzler hatte keine feste Mehrheit im Parlament hinter sich und hat trotzdem geraume Zeit seinen Posten.

Es ist mehr Parteitaktik als wirkliche Notwendigkeit gewesen, daß die Sozialdemokratie sich gegen Cuno und für die völlige Neubildung des Reichskabinetts erklärte, das auf breiter Grundlage beruhen und über eine sichere Mehrheit verfügen sollte. Vier sozialistische Minister gehören dem neuen Kabinett an.

Glück hatte der neue Steuermann des Reiches nach außen hin. Die energische Haltung Dr. Cunos für die Fortsetzung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet hatte seine Wirkung in London nicht verfehlt und auch in Paris trotz allen Ableugnens Eindruck gemacht. Die neueste englische Note hat Poincaré gewaltig verschnupft, denn zum ersten Male ist ihm in allem Ernst von einer „befreundeten Regierung" gesagt worden, daß die Franzosen von Rechts wegen im Ruhrgebiet nichts zu suchen haben. Es mag dahin gestellt bleiben, ob der Gewalthaber in Paris sich nun bestimmen will oder nicht. Jedenfalls hat die neue deutsche Reichsregierung durch die britische Darlegung einen Halt gefunden, an den sie anknüpfen kann.

Der Vorschlag, den Dr. Stresemann in seiner Reichstagsrede gemacht hat, die Frage der Rechtmäßigkeit des Ruhreinmarsches einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, ist bei den Franzosen nicht auf Gegenliebe gestoßen, aber die Engländer sind dafür, und damit ist die Angelegenheit aufgerollt worden und sie wird nicht wieder zum Stillstand gelangen. Deutschland hat damit eine feste Grundlage für seine Ruhrpolitik, die ihr bisher fehlte, in einer wichtigen Auslassung der Entente selbst gewonnen und kann sich für alle Zukunft darauf berufen.

Das neue Reichskabinett hält es auch für möglich die Reparationszahlungen zu leisten, wenn uns die volle Freiheit der Arbeit gesichert und eine Atempause gewährt wird. Die Londoner Regierung bietet hierin ebenfalls eine Hilfe dar, da sie die Goldforderung des Ultimatums vom Mai 1921 in der Höhe von 132 Milliarden selbst nicht mehr als endgültige Forderung, sondern nur als Schätzung gelten lassen will. Sie hat Poincaré vorgerechnet, daß Frankreich einen Anspruch auf 34 Goldmilliarden habe. Da dies selbst aber 27 Milliarden an Großbritannien und an die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika als Kriegsdarlehen zurückzahlen müsse, so habe es nur noch sieben Milliarden als Entschädigung zu fordern. Dieser sieben Milliarden wegen sich die Besetzung des Ruhrgebietes herauszunehmen, bedeutet ein starkes Stück.

Die Einzelheiten der Lage hat der neue Reichskanzler in seiner ersten Ansprache wirksam gruppiert und damit starken Beifall für seine Ausführungen geerntet. Mit großer Mehrheit wurde ihm das Vertrauen des Hauses ausgesprochen, und es ist zu wünschen, daß es durch Taten gerechtfertigt werden kann. Die Begrüßung des Kabinetts ist im Inland und im Ausland eine anerkennende gewesen, daß die Stimmung in Paris eine andersartige ist, ist natürlich selbstverständlich. Der Tag dürfte schließlich auch hereinbrechen, an welchem Poincaré einsehen muß, daß es für ihn nicht in alle Ewigkeit so weitergehen kann.

Coolidges Programm.

Keine Einmischung in Europa.

In einer Rede vor englischen Journalisten entwickelte der neue amerikanische Präsident ein Programm, das auf folgenden Sätzen aufgebaut ist:

1. Amerika lehnt es ab, in europäischen Fragen als Schiedsrichter aufzutreten oder auf der Seite Englands gegen Frankreich Partei zu nehmen.

2. Amerika lehnt es ab, sich an irgendeiner Aktion zur Lösung der Reparationsfrage zu beteiligen, wenn die Einladung dazu nicht zugleich von allen beteiligten europäischen Völkern ergeht.

Damit ist eine amerikanische Mitwirkung bei der Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, wenn diese Abschätzung gegen den französischen Einspruch von England durchgeführt werden sollte, anscheinend unmöglich geworden.

3. Amerika ist nicht bereit, Frankreich oder Italien irgendeinen Teil ihrer amerikanischen Schulden zu erlassen, sondern erwartet vielmehr in allernächster Zeit einen Beginn der Rückzahlung.

4. Amerika hat es abgelehnt, das Baldwin-Abkommen über die englischen Zahlungen in Amerika und die von England angesagte Rückzahlung zu revidieren, wenn England, um die Reparationsfrage lösen zu können, geneigt wäre, nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich und Italien weitgehend entgegenzukommen. England müsse sein Schuldenabkommen unter allen Umständen in vollem Umfange gegen Amerika erfüllen.

Der Reichslandbund beim Reichskanzler.

Die Gefahren des Erntestreiks.

Der Reichskanzler empfing in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsinnenministers das Präsidium des Reichslandbundes. Der Reichskanzler begrüßte einleitend, daß der Reichslandbund, einem Beschluße seines Gesamtvorstandes folgend, um diesen Empfang sofort nachgesucht hat und bemerkte dabei, daß er von sich aus die Absicht gehabt habe, sobald als möglich mit der offiziellen Vertretung der Landwirtschaft und den großen landwirtschaftlichen Organisationen in Verbindung zu treten. Die Vertreter des Reichslandbundes legten dar, daß der Landwirtschaft die Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben für die Volksernährung erhalten bleiben müßten. Als

wichtigste Forderung des Augenblicks

bezeichneten die Landwirte die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit auf dem Lande und schilderten zahlreiche Fälle, in denen die Felder geplündert, Vieh geraubt und die Landwirte an der Arbeit verhindert worden sind. **Gleichzeitig wiesen sie auf die ernsteren Gefahren hin, die mit Streiks während der Ernte und Bestellungszeit verbunden sind.** —

Der Reichsinnenminister würdigte in vollem Maße diese Schwierigkeiten, bezog sich wegen der Streikfrage auf die Erklärungen in der gestrigen Rede des Reichskanzlers, in der gegen die Veranlasser solcher Streiks scharfe Stellung genommen ist, und sagte Hilfe des Reiches gegen die Plünderer zu, wobei nicht übersehen werden dürfe, daß die Polizeiexekutivorgane Einrichtungen der Länder sind. Die Vertreter der Landwirtschaft machten dann weiter auf die zwingende Notwendigkeit aufmerksam, dem Landwirt, der seine Hauptherzeugnisse nur einmal im Jahre umschlägt, die Möglichkeit der

Erhaltung der Wertbeständigkeit

des eingehenden Geldes zu verschaffen, um die landwirtschaftlichen Betriebe in voller Höhe zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung weiterzuführen. Zu diesen und anderen, die notwendige Mehrleistung nicht nur in der Landwirtschaft, sondern in der gesamten deutschen Gütererzeugung betreffenden Punkten legte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die durchaus zustimmende Haltung der Reichsregierung dar, wobei er besonders die Möglichkeiten hervorhob, die durch die neue Goldanleihe sowohl den einzelnen Landwirten wie den landwirtschaftlichen Genossenschaften und anderen Organisationen gegeben sind. Zusammenfassend betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung wie mit jedem anderen Berufsstand so besonders auch mit der Landwirtschaft enge Zusammenarbeit pflegen wolle und stellte unter Zustimmung der Vertreter des Landbundes fest, daß auch die Landwirtschaft alles tun müsse, und alles tun wolle, was in ihrer Kraft liegt, um durch die jetzige schwere Zeit hindurchzukommen.

Die Nothilfe während der Streikunruhen.

Sowohl in der Provinz Sachsen wie im Freistaat Anhalt gelangte die Technische Nothilfe in einer Reihe von landwirtschaftlichen Bezirken zum Einsatz. Besonders in den Kreisen Calbe-Saale, Jerichow II. und Osterburg in der Altmark sind an Tausend Nothelfer mit der Wartung und Pflege von Vieh und mit der Einbringung der Ernte beschäftigt. Auf kurze Zeit mußten auch in Merseburg Nothelfer auf Anordnung des Landrates zum Verladen von Brotgetreide für Merseburg bei dem Speditionsverein in Halle eingesetzt werden. Im Mansfelder Gebirgs- und Seekreise ist ebenfalls der Einsatz der Nothilfe bei einer Anzahl von Gütern mit mehreren 100 Nothelfern erforderlich geworden, da auch in einem hier ausgebrochenen Landarbeiterstreik die Bewirtschaftung der Nothilfe-Gütern seitens der Ausständigen unterblieben ist. Auch für das Gut Daschwitz im Saalekreise sind Nothelfer angefordert, ebenso zum Kartoffelroden für Güter in der Umgegend von Halle. Zu einem weiteren Eingreifen der Nothilfe kam es im Streik der Nordseelotsen zur Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Schiffahrt an einigen Tagen. Auf Anweisung des Reichsverkehrsministeriums wurden im Einvernehmen mit der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe in Hamburg Nothelfer zum Hinauslotsen von Dampfern eingesetzt. In Bremen, wo die Arbeit in gleicher Weise ruhte, ist die Technische Nothilfe ebenfalls zur Aufrechterhaltung des Lotsendienstes in Anspruch genommen worden. Beide Einsätze konnten jedoch, da der Streik schon nach wenigen Tagen abgebrochen wurde, bald wieder zurückgezogen werden.

De Valera gefangen.

Auf der Rednertribüne verhaftet.

Die irischen Freistaattruppen haben einen guten Fang gemacht. Aus Dublin wird gemeldet: Der Führer der irischen Rebellen, de Valera, wurde in Emis unter dramatischen Umständen verhaftet. Er eröffnete dort den Wahlkampf der Sinnfeiner, und trat damit zum erstenmal seit seiner Flucht in voller Oeffentlichkeit auf. Er hatte gerade zu sprechen begonnen, als plötzlich Freistaattruppen erschienen, die Plattform umringten, die mitten in der Stadt für den Redner errichtet worden war, und de Valera verhafteten. Seine Anhänger versuchten vergeblich Widerstand zu leisten; de Valera selbst blieb unverwundet.

De Valera, der seit dem blutigen Dubliner Osteraufstand von 1916 der anerkannte Führer der Sinnfeiner ist, hat bekanntlich die Regelung der irischen Frage, die einen Freistaat mit dem Status eines Dominions schuf, verworfen und mit seinen Anhängern einen erbitterten Kampf mit dem Endziel der völligen Unabhängigkeit der „Irischen Republik" geführt, der von den Truppen des Freistaates ebenso blutig bekämpft wurde, wie seinerzeit die Freiheitsbewegung von den britischen Truppen. Mehrere seiner treuesten Anhänger wurden gefangen genommen und als „Rebellen" von der Dubliner Freistaatregierung hingerichtet.

Deutsches Reich.

den 17. August 1923.

* **Erhöhung der sozialen Abzüge bei der Einkommensteuer.** Der Steuerausschuß des Reichstags behandelte einen Antrag Höner (Ztr.) auf Erhöhung der sozialen Abzüge bei der Einkommensteuer entsprechend der Geldentwertung, und zwar für den Steuerzahler und seine Ehefrau monatlich 120 000 M., für jedes Kind monatlich 1,2 Millionen, für die Werbungskosten 1,2 Millionen. Das bedeutet für den Steuer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230818-10/fragment/page=0001

zahler und seine Ehefrau eine Verdünstung, für Kinder und Werbungskosten mehr als eine Verschefsachung. Der Regierungsvertreter hielt demgegenüber eine Verfünfsachung für ausreichend. Nach längerer Aussprache nahm der Ausschuß von einer Beschlußfassung Abstand und beraumte eine Sitzung des Ausschusses zur Entscheidung über die Neufestsetzung der sozialen Abzüge in der Lohnsteuer auf Freitag nächster Woche an.

° **Ein Schießerlaß Noskes gegen Plünderer.** Oberpräsident Noske hat die Vollzugsgewalt über die unter Ausnahmezustand gestellten preußischen Gebiete erhalten, die an Hamburg grenzen. Noske erließ eine Verordnung: Alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel sind verboten. Falls sich nach der ersten Aufforderung die Massen nicht zerstreuen, wird von der Waffe Gebrauch gemacht. Auf Plünderer wird geschossen.

° **Die neuen Löhne für die Reichs- und Staatsarbeiter.** Die Verhandlungen über die Löhne für die Reichs- und Staatsarbeiter, die auch für die Kommunen Geltung haben, führten zu folgendem Resultat: Es erhalten männliche, ungelernte Arbeiter von 18—21 Jahren einen Stundenlohn von 143 100 M., von 21 bis 24 Jahren 161 700 M., über 24 Jahre 168 300 M., angelernte Arbeiter von 18 bis 21 Jahren 145 800 Mark, von 21 bis 24 Jahren 164 700 M., über 24 Jahre 171 600 M.; Handwerker von 18 bis 21 Jahren 152 400 M., von 21 bis 24 Jahren 172 200 M., über 24 Jahre 179 400 M. Der Stundenlohn für Frauen schwankt je nach der Qualifizierung zwischen 99 600 und 106 300 M. Die Zuschüsse für Frauen und Kinder werden auf je 14 400 M. erhöht. Die Erhöhungen der Beamtengehälter bewegen sich in ähnlichem Ausmaße.

Kleine politische Nachrichten.

° **Berlin.** Die Neubesetzung des Reichspostministeriums ist noch nicht erfolgt. Der Abg. Giesberts, der bekanntlich vom Zentrum vorgeschlagen war, hat auf seine Kandidatur verzichtet.

° **Berlin.** Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hat sich zu Studienzwecken nach Sowjetrußland begeben. Er ist über Riga nach Moskau abgereist.

° **Berlin.** Eine von den Regierungsparteien und der Bayerischen Volkspartei im Reichstage eingebrachte Interpellation fragt an: Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, damit den deutschen Volksgenossen in Polen der Genuß der ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte gewährleistet werde?

Fortdauer des Hamburger Hafenstreiks.

Hamburg, 16. August. Eine Versammlung der organisierten Vertrauensleute und Betriebsräte faßte gestern Abend den Beschluß, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die Sipp aus dem Hafen entfernt ist.

Als Sympathiestreik für die Werft- und Hafenarbeiter haben gestern nachmittag sämtliche Schiffer, Maschinisten und Heizer der Hamburger Schleppdampferfirmen die Arbeit niedergelegt, sodaß die ankommenden Dampfer allein zu Platz gehen müssen und andere auf der Unterelbe vor Anker gegangen sind. Ein Verholen der Schiffe ist als Streikbruch anzusehen.

Zwangspensionierung kirchlicher Würdenträger in Sachsen.

Dresden, 16. August. Die sächsische Regierung hat den Landesbischof Dr. Ihmels und den Präsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Dr. D. Böhme zwangspensioniert. Die kirchlichen Behörden haben sich wegen der Meinungsverschiedenheiten, die sich aus dieser Zwangspensionierung ergeben haben an die Reichsregierung gewandt.

Austreibung von Kurgästen.

Halle, 16. August. In Manebach in Thür. gibt Preisverwaltung bekannt, daß wegen Knappheit an Lebensmitteln sämtliche Kurgäste den als Sommerfrische bekannten und viel besuchten Ort innerhalb drei Tagen zu verlassen haben. An den Gasthöfen sind Plakate angeschlagen, daß an Fremde Speisen nicht mehr verabfolgt werden dürfen.

Todessturz eines französischen Segelfliegers.

Paris, 16. August. Der französische Flieger Hemmerdinger stürzte gestern während des Segelflug-Wettbewerbs in Bauville mit seinem Apparat zu Tode.

Die amerikanische Grubenkatastrophe.

Newyork, 16. August. Ueber die bereits gemeldete Katastrophe in den Kemmerergruben in den Vereinigten Staaten wird noch bekannt, daß 138 Bergleute durch die Explosion verschüttet wurden, von denen man 35 retten konnte. Die Explosion hat sich in einer Tiefe von 170 Fuß ereignet. Die Mehrzahl der Opfer ist anscheinend erstickt. Sie konnten bisher nicht geborgen werden.

Auslands-Rundschau.

General Smuts über Deutschlands Lage.

+ Einer Reuterdepesche aus Bloemfontein zufolge, ermahnte General Smuts in einer Rede auf dem Kongreß der Südafrikanischen Partei alle großen und kleinen Nationen, sich um Groß-Britannien zu scharen und eine Weltkatastrophe zu verhindern. Die Lage sei ernster denn je. Es sei klar, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich und Belgien zum großen Teil verantwortlich für die heutige Lage sei. Smuts erklärte: „Deutschland geht unter; es befindet sich am Rande des Abgrundes, und wenn die Dinge so weiter gehen wie jetzt, so bricht Deutschland als Staat auseinander. Die Auflösung Deutschlands wird eine weit ernstere Tatsache sein, als der Sturz Rußlands. Wenn Deutschland auseinanderbricht, Deutschland mit seiner zentralen Lage in Europa, dann wird die Zivilisation 1000 Jahre oder mehr zurückgeworfen.

Drakonische Urteile über das Kabinett Stambulinski.

+ Wie aus Sofia berichtet wird, wurde im Prozeß gegen die Minister des Kabinetts Stambulinski das Urteil gefällt. Vier Minister wurden zum Tode, zwei zu lebenslänglichem Kerker, die übrigen zu drei bis fünf Jahren Kerker verurteilt.

Die Vorbereitung der französischen Antwort.

+ Am Quai d'Orsay wird augenblicklich die Antwortnote an England vorbereitet. Es wäre bedauerlich, so wird in der Presse betont, die öffentliche Meinung jenseits des Kanals und jenseits des Atlantik unter dem Eindruck der von der Downing-Street vorgebrachten Argumente zu belassen. Dem Ministerpräsidenten werde es ein Leichtes sein, hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung verschiedene wichtige Aeußerungen in Erinnerung zu rufen, aus denen die Mitverantwortlichkeit der früheren englischen Regierungen unzweifelhaft hervorgehe. Der Wortlaut der französischen Note wird vor der Absendung nach London der belgischen Regierung vorgelegt werden, der aber volle Freiheit, England eine selbständige Antwort zu erteilen, belassen werden soll.

* * *

+ **Paris.** Wie von wohlinformierter Seite versichert wird, wird Poincaré am Sonntag in seiner Rede in Charleville insbesondere auf die Erklärungen Dr. Stresemanns im Deutschen Reichstage erwidern.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 16. August.

— **Devisenmarkt.** Die Flüssigkeit des Geldmarktes, obwohl nur vorübergehender Natur, wird am Devisenmarkt zu Käufen benutzt. Infolgedessen war die Tendenz heute fester. Bei der amtlichen Notiz faßte die Reichsbank den Entschluß, trotz der vorliegenden größeren Anmeldungen des Bedarfs die gestrigen Kurse aufrecht zu erhalten.

— **Produktenmarkt.** Wegen der bevorstehenden Frachterhöhungen zeigte sich nach sofort lieferbarer Ware starker Begehr, sodaß im Gegensatz zu den Vortagen die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Obwohl die Devisen unverändert sind, ist das Angebot schwächer geworden, da infolge der Verzögerung der Roggenernte sich die Erntearbeit für alle Feldfrüchte jetzt zusammendrängt und die Landwirte auf den Feldern vollauf beschäftigt sind. Aus allem ergab sich eine festere Tendenz der Börse auch für den in den letzten Tagen sehr schwach liegenden Roggen, und die Preise stellten sich wieder mehr zugunsten der Verkäufer.

Der Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am	16. 8.	15. 8.	1914
1 holländischer Gulden	1067525	1067325	1,67 M.
1 belgischer Frank	123690	123690	0,80 „
1 norwegische Krone	452865	452865	1,12 „
1 dänische Krone	502740	502740	1,12 „
1 schwedische Krone	722150	722150	1,12 „
1 italienische Lira	116707	116707	0,80 „
1 englisches Pfund	12369000	12369000	20,— „
1 Dollar	2693250	2693250	4,20 „
1 französischer Frank	149625	149625	0,80 „
1 schweizerischer Frank	493762	493762	0,80 „
1 tschechische Krone	80797	80797	—,— „
100 österreichische Kronen	3590	3590	85,— „

Warenmarkt.

(In Tausenden Mark.)

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Märk. 5030—5070. Roggen Märk. 3300—3500. Sommergerste 4800—5000. Hafer Märk. 4500—5000. Mais waggonfrei Hamburg 5000—5300. Weizenmehl (100 Kilo) 17000—20000. Roggenmehl (100 Kilo) 9000—11000. Weizen- und Roggenkleie 2100—2300. Raps 6000. Viktoriaerbsen 10000—12000. Kleine Speiseerbsen 8000—9000. Rapskuchen 2700—3000. Trockenschnitzel 1800—2000. Vollwertige Zuckerschnitzel 3000—3200. Kartoffelflocken 3300 bis 3500. Torfmelasse Mischung 30-70 1700 Mark.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amtlich.) In Tausenden Mark. Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 160—170, desgl. Haferstroh 150—160, ce. al. Gerstenstroh 125—130, Roggenlangstroh 150—160, einfadengepreßtes Roggen- oder Weizenstroh 135—145, loses Krummstroh 115 bis 120, Häcksel 360—380, handelsübliches Heu 140 bis 150, gutes Heu 160—170 Mark.

(Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh verstehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof" sind im Mittel etwa um 20 Prozent niedriger.)

Schlachtviehmarkt.

Am 15. August waren aufgetrieben: 1245 Rinder (262 Bullen, 360 Ochsen, 623 Kühe und Färsen), 994 Kälber, 2337 Schafe, 1051 Schweine und 30 Ziegen. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 220—350 000, Bullen 220—350 000, Färsen und Kühe 190—360 000, Fresser 220—260 000. Kälber 300—550 000, Schafe 170 000 bis 400 000, Schweine 290—330 000 Mark. — Marktverlauf: In allen Gattungen glatt. Ausgesuchte Ware über Notiz.

(Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Stallpreise notieren 15 bis 20 v. H. niedriger.)

Ruhr-Chronik.

* **Weitere Verlängerung der Verkehrssperre.** Wie vom Besatzungsamt in München-Gladbach mitgeteilt wird, ist die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet bis auf weiteres verlängert worden.

* **Erschossen.** Bei Hohenlimburg wurde der Eisenbahnbeamte Ernst Brückner beim Ueberschreiten der Ruhr von einem französischen Posten erschossen. Es wird Schmuggel vermutet. Einige Personen, die sich in Begleitung des Brückner befanden, wurden festgenommen. Wie der „Temps" meldet, hat ein belgischer Soldat bei Herzogenrath in der Nähe von Bardenberg (nördlich Aachen), eine deutsche Frau erschossen. Die Gründe dieser Mordtat sind unbekannt. Die Militärgerichte haben eine Untersuchung eingeleitet. Zu Ende ist eine männliche Person von den Franzosen erschossen worden. Näheres steht noch nicht fest.

* **Die Funkenstation auf dem Kirchturm.** Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat an den päpstlichen Hausprälaten, Monsignore Testa, ein Schreiben gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Belgier in Emmerich auf dem Turm der St. Aldegundiskirche trotz Widerspruchs der Geistlichkeit eine Funken-

---

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catherine Godwin.

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.
(Nachdruck verboten.)

XLI.

Frau Elvira aber, als sie sich in ihrem Schmerz verlassen und ohne Partner sah, sprang auf. — Der Raum war ihr zu eng, sie ergriff ihren Hut und eilte auf die Straße hinaus. Man sah ihr nach, sie war auffällig in dem hellen Kleide und dem anderen Hute, von dem die Reiher wänkten. Sie liebte ja die Eleganz, wie sie und Frau Emma den Luxus verstanden. Abends, als sie die Stimme des Barons am Telephon zu erkennen glaubte, war sie sich hastig in Hals und empfing statt seiner ihre Konkurrentin im Glanz ihrer neuesten Toilette.

Sehr einfach hatte Frau Hedwig vor ihr gestanden, sie trug ein knapp anliegendes Schneiderkleid, einen kleinen Reisehut und dunkle Glacéhandschuhe.

Elvira sah die andere noch immer deutlich vor sich; sie dunkte die schön in ihrer Einfachheit — ja sie war weit schöner als Elvira und hatte eine vornehme, schlichte Haltung. Daß auch ihre Rolle eine vornehme war, wußte Frau Mersebach zugestehen. — Sie hatte nicht viele Worte gemacht, sie hatte erklärt, sie wolle verzichten, und dann war sie still gegangen ... und dann — oh dann — war Bernd! vor ihr gestanden — der sie gar nicht beachtete, der nur nach der anderen fragte, der ihren Schmerz kalt überfah, weil ihn nur sein eigener Schmerz interessierte.

Ja, er war kalt und gemein: — er hatte sie zu allem noch bedroht ... Er hatte ihr die Ehe versprochen — und jetzt, wo diese Ehe seine heilige Pflicht war, verließ er sie um einer andern willen — — die ihn auch verachten mußte, nachdem sie die ganze Wahrheit erkannte. —

Merkwürdig: an ihren Mann dachte Elvira in dieser Stunde mit keinem Gedanken. Sie nahm nicht Zuflucht zu seiner Güte, sie rannte in den lärmenden Straßen der Kälte des untreuen Liebhabers nach.

Auch durch ihre Phoniasse schritt unablässig der Baron, der lässig, mit spielerischer Geste, die Reitgerte schwang. Auch sie empfand den Schlag, aber er traf sie mitten ins Gesicht, sie empfand den Schlag als Schande, und sie beugte sich zugleich als Liebende.

Es zog sie hin zu seinem Hause, zu seiner Wohnung, die sie als Schuldige einst verließ — sie stand vor verschlossener Pforte, sie stand vor dunklen Fenstern als trostlos Verlassene da.

Nichts ist so grausam wie ein Haus, das uns plötzlich mit starren Mauern den Eintritt verwehrt und mit kalten Steinen die Wand vor dem Blick aufrichtet, das es einst schützend umschloß.

Wo vor zwei Tagen Herr Schnell noch harrte und wütend den Daumen in die Schelle preßte, da stand nun auch die junge Frau und läutete anhaltend und vergebens. Denn zu gleicher Stunde saß ja der Baron mit seinen beiderseitigen Schwiegereltern beim Wein, er ordnete seine eigene Zukunft und glaubte sich gesichert im Hafen.

Elvira entzückte erst, als der Herr vom zweiten Stock mißbilligend in die Hauspforte trebte und mit sichtlicher Verachtung, die Auffällige musternd, etwas von Dirnenhaus vor sich hinmurmelte, so daß die tief Erschrockene angstvoll die Flucht ergriff.

War somit der Schatten von des Barons Lebenswandel rückwirkend auf Elvira gefallen, so fühlte sie sich von diesem Moment ab beschimpft und entehrt, ja sie begriff, der Baron hatte sie gleichfalls als Dirne behandelt, obwohl sie doch die Mutter seines Kindes werden sollte.

Sie rang nach irgendeinem Ausdruck, der ihr groß genug für die Größe ihres Schmerzes schien; wieder mußte sie der Ahnsheidinnen gedenken, an denen stets das Schicksal dekorativ und gewaltig geschah. Jene landeten aus Not in Schlössern, aus der Gosse riß sie die Liebe empor. — Sie aber nahte aus Glanz und Reichtum, nun stand sie in der Gosse verlassen da.

Der Lärm einer hellen Straße empfing sie, Passanten sahen die Hellgekleidete an, einige lächelten ihr dreist ins Gesicht, und auch keke Worte flogen ihr zu.

Sie war verwirrt von dem Geheimnis, das die aufsteigende Nacht heutzutage enthüllte, die wandernde Gestalten unter Laternen zeigte, Heimatlose der Liebe, die um den flüchtigen Partner seufzten.

In dieser Stunde war es ihr, als sei auch sie eine von denen, für die die andern sie jetzt hielten, das Ergebene von Frau Emmas Wesen rächte auch in ihres Wesens Grund, sie lebte ja nur von der Meinung der andern und für die Meinung der Masse.

Autos rasten mit blendenden Lichtern lärmend vorbei; sonst lehnte sie selbst gesichert in den Polstern, heute wich sie erschrocken aus, heute war sie von dem rohen Lärm der Autohupen angefallen, die wie eine drohende Warnung klangen. Die Idee war ihr plötzlich nahe, in eines dieser Lichter hineinzurennen, den Tod zermalmend über sich zu fühlen. Doch ängstlich hemmte sie den Schritt, und sie hörte das Klappern ihrer hohen Absätze auf dem nächtlichen Trottoir.

Da waren die hellen Restaurants mit all den tausend Abenteuern, nach denen sie sich oftmals sehnte, da war das bunte, interessante Leben, das andere genossen, in dem sie sich oft als Mittelpunkt träumte, bewundert, beneidet und verehrt — das reiche Leben des Genusses, zu dem sie selbst niemals gelangt war, obgleich sie selbst, umgeben von Reichtum, die Genießende mimte. Sie begriff: ihr Reichtum war ihr nie zu eigen — was hatte sie davon gehabt? — — Sie hatte die Schloßherrin gespielt — der Baron war ihr flüchtiger Partner gewesen, der nicht sie, sondern ihre goldene Kulisse begehrte.

Sie sah ihn hoch und meilenfern als einen Unerreichbaren über sich stehen, denn die Tat, die uns erniedrigt, verkleinert uns auch, indes der Täter hoch für uns auf dem Kothurne der Gemeinheit schreitet.

Allmählich wurden die Straßen leerer — ein Schutzmann blickte die Nächtliche kritisch an, sie enteilte um die nächste Straßenecke und wußte sich von Verachtung verfolgt. Ja, sie wähnte sich plötzlich ausgestoßen. — Sie lief immer weiter bis zur Vorstadt hinaus, irgendwo an dem Ufer der Spree saß sie im Dunkeln auf einer Bank.

Das alles war so anders, ganz anders, als sie den Augenblick erträumte, bezwingend, dramatisch und groß. — — Das Wasser war so schmutzig und trübe — sie sehnte sich nach brausenden Wellen und nach einem Publikum, das ihren Schmerz applaudierte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230818-10/fragment/page=0002

empfangsstation angebracht haben. Auf den Protest der Regierung in Düsseldorf sei bisher keine Antwort eingegangen, noch sei die Funkenstation entfernt worden.

* **Plünderungen in Herne.** In Herne kam es am Mittwoch zu Plünderungen. Gegen 4 Uhr wurde das Konfektionshaus Fischer von der Menge besetzt und zunächst gezwungen, zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Da der Tumult immer stärker wurde, konnte das Personal die Massen nicht mehr halten, und es kam zu einer planmäßigen Ausplünderung der gesamten Warenvorräte. Diese wurden durch die zertrümmerten Fensterscheiben auf die Straße geworfen und von dem Mob an sich genommen. Gleichzeitig setzte ein Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte ein, von denen ein großer Teil ausgeplündert wurde. In einigen Geschäften wurden die Waren zu herabgesetzten Preisen, die von einem Ausschuß bestimmt wurden, abgegeben. Die Polizei war vollkommen machtlos.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern den 17 August 1923

= **Die Reichsindexziffer.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 13. August auf das 436 935fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (149 531) beträgt somit 192,2 Proz.

= **Wertbeständiges Geld?** Die Reichsregierung trägt sich mit der Absicht, über die Schaffung der wertbeständigen Anleihe hinaus dem Gedanken des wertbeständigen Geldes konkretere Formen zu geben. Am Mittwoch haben hierüber Besprechungen mit Vertretern wirtschaftlicher und berufsständischer Organisationen stattgefunden. Zunächst ist eine freiwillige, nicht eine gesetzgeberische Aktion geplant. Bei diesem Plane handelt es sich darum, den Sachbesitz, der durch die Produktion der Landwirtschaft und der Industrie (Kali, Kohle, chemische Industrie usw.) gegeben ist, für die Sicherung und Deckung eines neuen wertbeständigen Zahlungsmittels als Garantie nutzbar zu machen.

— **Die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.** Im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe sind nochmals die Hauptpunkte veröffentlicht, die für den Zeichner der zurzeit auflegenden Anleihe von Wichtigkeit sind. Des öfteren ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Anleihe auch dem kleinen Sparer weder die Möglichkeit gibt, den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherzustellen, da das kleinste Stück der Anleihe auf den Gegenwert von 1 Dollar lautet und da auf dem Wege über wertbeständige Konten bei den Sparkassen und Girozentralen noch kleinere Summen in dieser Anleihe angelegt werden können. Der Zeichnungspreis beträgt bei Markeinzahlungen zurzeit noch 100 Prozent. Den Besitzern von Dollarschatzanweisungen und Devisen ist weiterhin die Möglichkeit gegeben, die Stücke zu einem Vorzugssatz von zurzeit 95 Prozent zu erwerben, soweit die Einzahlung in Dollarschatzanweisungen oder den nachstehend verzeichneten Devisen erfolgen. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar ist bis auf weiteres wie folgt festgestellt: Für einen Dollar sind zu zahlen:— 4,5 Lier, 2,5579 hfl, 5,5862 strs, 6,2308 ukr, 3,7969 skr, 5,4977 dkr, 7,2 Pes, 2,025 Yen. Im übrigen wird jedes Geldinstitut gern bereit sein, weitere Auskünfte über die Anleihe zu erteilen.

— Am 19. August hält der Kreishandwerkerblock Weißenfels seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Hier wird die Ausstellung besprochen und alles das klargestellt werden, was noch nicht ausführlich behandelt worden ist. Deshalb komme jeder Meister mit seiner Meisterin am 19. August vormittags 9 Uhr Tagung, Einer für alle. Alle für einen! im „Schumanns Garten" zu Weißenfels.

— **Automobilsport.** Bei einem am vergangenen Sonntag in Sachsen stattgefundenen Automobiltournier erzielte der in Sportskreisen bekannte Kaufmann M. Beier, Inhaber der Firma G. Haeuber bei stärkster Konkurrenz unter 60 Wagen mit seinem 16/45 Mercedes den 1. Preis.

— In der heute Mittag hier einberufenen Streikversammlung wurde beschlossen, den Streik weiter fortzusetzen, da ihre Bedingungen über den Lohn nicht erfüllt worden sind, auch die Bauarbeiter sind hiermit einverstanden. — Heute Nachmittag werden die bei dem Demonstrationszug in Zeitz erschossenen Arbeiter dort beerdigt werden.

Naumburg. In einer Versammlung der hiesigen Betriebsräte gestern abend im Schützenhause wurde beschlossen, den Streik zu beenden und heute allgemein die Arbeit wieder aufzunehmen. Demzufolge hatte sich heute jeder wieder an seiner Arbeitsstätte eingefunden. Auch die Straßenbahn verkehrt heute wieder.

Halle. Aus Halle wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über Beilegung des Streiks in Mitteldeutschland, die im Oberbergamt Halle am 13. und 14. d. Mts. unter den Vorsitz eines Vertreters des Regierungspräsidenten von Magdeburg stattfanden, haben zu einer vollen Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Braunkohlenreviers geführt. Die Arbeit wird in vollem Umfange noch heute wieder aufgenommen. Es ist damit zu rechnen, daß auch im Lausitzer und Merseburger Bezirk bald eine Einigung erzielt wird. — In Leuna wird voll gearbeitet. Wie der Hallische Werksverein berichten kann, ist im Braunkohlenbergbau des hiesigen Bezirks eine starke Beruhigung eingetreten. Die Belegschaften sind zur Arbeit zurückgekehrt und die Werke haben zum weitaus größten Teil den vollen Betrieb wieder aufgenommen. Die städtischen Braunkohlengruben Halles haben den Betrieb aufrechterhalten.

Halle. Die „Saale-Zeitung", die bislang noch die Interessen der Demokraten vertrat, hat ihre politische Tendenz geändert und erscheint nunmehr als sogenanntes Kopfblatt der „Allgemeinen Zeitung", die volkspartei- und deutschnationalen Interessen dienen will. Chefredakteur Brinkmann, der als demokratischer Stadtverordneter im Stadtparlament sitzt, hat sich nicht entschließen können, den Wechsel

Anzeigen finden durch den „Wöchentlichen Anzeiger" **gute Verbreitung im Landkreis Weißenfels.**

An unsere Postbezieher.

Wir machen unsere Postbezieher darauf aufmerksam, daß der heutigen Postauflage eine Zahlkarte zur Nachzahlung auf das Monatsabonnement für August beiliegt. Der bereits vor vier Wochen der Post für ihre Bezieherlisten angegebene Bezugspreis ist durch die Entwicklung so sehr überholt, daß eine Nachforderung nicht zu umgehen ist.

Die Post hat einen Betrag von 13200 Mark eingezahlt, während sich ein Preis von **140 000 Mark** für den ganzen Monat herausstellt. Der Betrag muß bis zum 20. August (mit genauer Angabe der der Post angegebenen Bezieheradresse) in unsern Händen sein, da die Post darauf Bescheid erhalten muß, welche Bezieher nicht weiterhin beliefert werden. Wir bitten auch die Postbezieher die Zahlung sofort zu erledigen, da der Betrag zur Erhaltung unseres Betriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Geschäftsstelle des Wöchentlichen Anzeigers.

der politischen Richtung der Zeitung, an der er über ein Vierteljahrhundert tätig gewesen ist, mitzumachen und ist daher am Tage des Ueberwechselns aus der Schriftleitung des Blattes ausgetreten.

Cöthe, 15. August. Wie das Schnellgericht arbeitet. Der Landwirt und Butterhändler Stimmen aus Notleben verkaufte das Pfund Butter zu einer Millionen Mk. Als ihm nachgewiesen wurde, daß er selbst nur 500 000 Mark gezahlt hatte, erhielt er vom Schnellgericht 14 Tage Gefängnis und 25 Millionen Mark Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung und Beschlagnahme seines Buttervorrats zubilligt.

Die Buchhändlerschlüsselzahl ist mit sofortiger Wirkung auf 700 000 erhöht worden.

Allerlei aus aller Welt.

* **Teures Eintrittsgeld.** Zu einer wüsten Schlägerei kam es dieser Tage vor dem Eingange zum Schloß Sanssouci. Der Eintritt für Reichsdeutsche beträgt 20 000 M. Etwa vier oder fünf Ausländer baten eine Dame, für sie Karten zum billigeren Preise zu besorgen. Die Dame tat dies auch, doch hatte ein Bankbeamter das Schwindelmanöver bemerkt. Er stellte die Ausländer zur Rede. Die Fremden schlugen sofort auf den Bankbeamten ein. Schutzpolizei kam dazwischen, trennte die Kämpfer und brachte die Fremden zur Wache. Hier hinterlegten sie drei Millionen für ein zerbrochenes Augenglas und 5 Millionen für wohltätige Zwecke für den Fall, daß von einem Strafantrag Abstand genommen werden würde.

* **Die Flüge in der Rhön.** Infolge der schwachen Winde aus wechselnden Richtungen in den letzten Tagen wurde der Vorwettbewerb des diesjährigen Rhönsegelflugwettbewerbs bis zum 16. d. M. einschl. verlängert. Mittwoch nachmittag starteten vom Westabhang der Wasserkuppe in Richtung Poppenhausen Stamer auf „Hals der Teufel", Thomas-Darmstadt auf „Geheimrat" und Hoppe-Darmstadt auf „Edith". Während Stamer unweit des Startplatzes landete, flogen Thomas und Hoppe über den Tälern leichte Kurven und Schleifen und brachten ihre Maschinen in der Ebene in der Nähe von Gersfeld sicher zur Erde. Der Berliner Drude, der auf dem Eindecker des Berliner Segelflugvereins gegen Abend startete, hatte bei der Landung Pech. Die Maschine überschlug sich und wurde arg beschädigt, während der Führer ohne Beschädigung davonkam. Den Abschluß des Tages bildete ein waghalsiger Flug des Barons v. Freyberg-Berlin auf „Espenlaub V". Der Wind, der erst in nordöstlicher Richtung blies, drehte abends nach Norden. Ein Start war somit nur vom Nordabhange möglich. Nach einem gut gelungenen Start überflog er das schluchtenreiche und bewaldete Gelände, in dem sich besonders starke Böen und Luftwirbel bilden. Mit einer geringen Beschädigung konnte Baron v. Freyberg im schwierigen Gelände seinen Flug beenden.

* **Brotwährung bei der Zimmervermietung.** In Kassel beträgt die Miete für ein möbliertes Zimmer den Preis von 2¼ markenfreien Broten, für ein besseres Zimmer 3½ Broten, für Bedienung und Reinigung ist der Preis von 4 Litern Vollmilch zu zahlen. Dieses System soll sich recht gut eingeführt haben. Es ist anzunehmen, daß man diese Frühstücksrechnung auch in Berlin einführen wird.

* **Feldplünderungen.** Nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung haben planmäßige Bandendiebstähle auf den Feldern auch in den Kreisen Bergheim stattgefunden. Die Eigentümer sind machtlos und die Ortspolizisten und Landjäger können gegen die plündernden Banden nichts ausrichten. Die gefangenen Rädelsführer, die die marokkanische Besatzung auf ihre Seite zu ziehen verstanden hatten, befreiten die Gefangenen wieder. Aus der Gegend von Glessen und Biesdorf wird berichtet, daß beim Schichtwechsel der Braunkohlengruben Züge von 500 bis 600 Mann von den benachbarten Feldern Hunderte von Garben wegschleppten.

\# **Mithilfe von Schülern bei der Kartoffelernte.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat folgende Verfügung erlassen: Angesichts der in diesem Jahre besonders großen Schwierigkeiten für die Beschaffung der erforderlichen Lebensmittel erscheint es zur Sicherstellung unserer Volksernährung geboten, die Mithilfe der Schuljugend bei der Kartoffelernte in weitgehendem Umfange zu ermöglichen. Wo daher die Schulferien nicht so liegen, oder so gelegt werden können, daß die Mitarbeit der Schulkinder bei der Kartoffelernte — insbesondere bei der Frühkartoffelernte — ausreichend möglich ist, ist Urlaubsanträgen von Lehrern und Aufsichtsbeamten für diesen Zweck schnell und möglichst weitgehend zu entsprechen.

* **Explosion eines französischen Munitionslagers.** Auf der Cote Priore brach in einer Ausdehnung von 2 Kilometern ein Schadenfeuer aus. Riesige Munitionsbestände sind dabei in die Luft geflogen.

Durch Reichsgesetz vom 13. Juli 1923 ist der Wochenbeitrag in Lohnklasse 13 vom 20. August 1923 an auf 800 Mk. festgesetzt worden. In dieser Lohnklasse müssen von diesem Zeitpunkte ab alle der Invalidenversicherung unterstellten Beschäftigten mit einem Jahresarbeitsverdienste bis zu 2 160 000 Mk. versichert werden.

Für Beschäftigte mit höheren Jahresarbeitsverdiensten sind vom 20. August 1923 an zunächst und zwar bis 2. September 1923 an folgende Lohnklassen maßgebend:

Lohnklasse	Jahresarbeitsverdienst von Mark	bis Mark	Wochenbeitrag Mk.
14	2 160 000	4 320 000	1 400
15	4 320 000	6 480 000	2 000
16	6 480 000	8 640 000	2 800
17	8 640 000	11 880 000	3 600
18	11 880 000	15 120 000	4 800
19	15 120 000	19 440 000	6 000
20	19 440 000	23 760 000	7 600
21	23 760 000	29 160 000	9 200
22	29 160 000	35 640 000	11 000
23	35 640 000	43 200 000	14 000

Vom 3. September 1923 treten auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 28. Juli 1923 noch folgende 6 Lohnklassen hinzu:

24	43 200 000	51 840 000	17 000
25	51 840 000	61 560 000	20 000
26	61 560 000	72 360 000	24 000
27	72 360 000	84 240 000	28 000
28	84 240 000	97 200 000	32 000
29	über	97 200 000	37 000

Vom 20. Juli 1923 an, dem Tage der Verkündung des Gesetzes vom 13. Juli 1923, mußten schon ohne Rücksicht auf die Höhe des Jahresarbeitsverdienstes für alle Versicherten, mit Ausnahme der Lehlinge, Beitragsmarken der Lohnklasse 13 (bis 19. August 1923 Wochenbeitrag 320 Mk.) verwendet werden. Für Lehlinge, deren Jahresarbeitsverdienst 144 000 Mk. nicht erreichte, waren mindestens Beitragsmarken der Lohnklasse 8 (Wochenbeitrag 110 Mk.) zu verwenden.

Selbst- und Weiterversicherer müssen ebenfalls, und zwar vom 20. Juli 1923 an, Beitragsmarken der Lohnklassen 13 verwenden.

Hiernach dürften Beitragsmarken der Lohnklassen 1 bis 12 seit 20. Juli 1923 nur noch im beschränkten Maße verwendet werden. Vom 20. August 1923 ist ihre Verwendung nicht mehr statthaft.

Ungültig gewordene Marken können jetzt nur noch innerhalb 3 Monate umgetauscht werden.

Die Marken müssen bei Verkaufsstellen erworben werden, die im Bezirke der Versicherungsanstalt belegen sind.

Für Dienstmädchen, deren Monatslohn — einschließlich des Wertes von Geschenken — 300 000 Mark nicht übersteigt, müssen vom 20. August 1923 bis zur anderweitigen Festsetzung des Wertes der freien Station — voraussichtlich nur bis 1. September 1923 — Beitragsmarken der Lohnklasse 18 zu 4 800 Mk. verwendet werden.

Merseburg, den 3. August 1923.

Der Vorstand der Landesversich. Sachsen-Anhalt.
J. V. Mölle.

Die für die Zeit vom 13. bis 19. August d. Js. ausgegebenen Brotmarken mit dem schwarz aufgedruckten **„F"** verlieren am 19. ds. Mts. ihre Gültigkeit.

Nach diesem Tage dürfen die Bäcker und Mehlhändler diese Marken nicht mehr annehmen.

Die Bäcker und Mehlhändler haben diese Marken bis spätestens Dienstag, den 21. ds. Mts. bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Die Bäcker und Mehlhändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht mehr anzunehmen, da hierfür Mehl nicht mehr verausgabt wird.

Weißenfels, den 16. August 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Getreide- und Mehlstelle.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. August bis 15. September finden Sprechtage für freiwillige Gerichtsbarkeit insbesondere Grundbuchsachen am 23. August und 6. September statt.

Teuchern, den 13. August 1923.

Amtsgericht.

Kreishandwerkerblock Weißenfels.

Am **Sonntag, d. 19. August d. J.** vorm. 9 Uhr findet in „Schumanns Garten" in Weißenfels die

Jahreshaupt-Versammlung

statt. Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vortrag eines Reichs- oder Landtagsabgeordneten.
3. Organisationsfragen.
4. Wahlen.
5. Aussprache über die Ausstellung.
6. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Handwerksmeister- und Meisterinnen aus Stadt u. Land ist Pflicht.

Der Vorstand:
Otto Plothe, 1. Vors., Tryhum, 1 Schriftf., Herold, 2. Schriftf., Eckert, Kassierer.

Biete an

verschiedene Artikel für Büro und Geschäft:

Stratzen,
Kassabücher,
Hauptbücher,
Schreibblocks,
Notizblocks,
Notizbücher,
kar. u. lin. Geschäftspapiere,
Kanzleipapiere,
Postkarten,
Zahlkarten,
Prima-Wechsel,
Ordner,
Schnellhefter,
Register zu Ordnern,
Locher,
Büroklammern,
Reißzwecken usw.

Rudolf Lieferenz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230818-10/fragment/page=0003

Wertbeständige Anleihe
des
Deutschen Reiches.

Jedermann legt heute sein Geld **wertbeständig** an, indem er die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches zeichnet.

Einteilung der Stücke: 4,20 Gold-Mark = 1 Dollar; 8,40 Gold-Mark = 2 Dollar; 21,— Gold-Mark = 5 Dollar — rückzahlbar zu 170 %

ferner Stücke mit 6 % Zinsen: 42 Gold-Mark = 10 Dollar; 105 Gold-Mark = 25 Dollar; 210 Gold-Mark = 50 Dollar; 420 Gold-Mark = 100 Dollar; 2100 Gold-Mark = 500 Dollar; 4200 Gold-Mark = 1000 Dollar

Das kleinste Stück lautet also auf den Gegenwert von 1 Dollar

Auch der kleine Sparer kann mithin den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherstellen.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach 12 Jahren zum Dollarkurse.

Der **Zeichnungspreis** beträgt bis auf weiteres . . . . . **100 %**

Bei Einzahlung von Devisen oder Dollarschatzanweisungen . . . . . **95 %**

Die Sicherheit der Zinsen und Rückzahlung der Anleihe ist reichsgesetzlich gewährleistet durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Die größeren Anleihestücke tragen Zinsscheine, der Zinssatz ist 6 %. Die Zinsscheine werden jährlich am 1. September in Mark zum jeweiligen Dollarstande eingelöst. Kauf und Verkauf der Anleihe sind frei von der Börsenumsatzsteuer. Sie ist beleihbar bei den Darlehnskassen des Reiches. — Selbstgezeichnete Anleihe ist **frei von der Erbschaftssteuer.** Jedes Geldinstitut wird Auskunft erteilen.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.

Brotmarkenausgabe.

Am **Montag, den 20. August** 1923 nachmittags von 2—3 Uhr werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 20. bis 26. August 1923 ausgegeben.

Teuchern, den 17. August 1923.

Der Magistrat. Schlüter.

Vereinigung selbstst. Handwerker und Gewerbetreibender Teuchern u. Umg. E. V.

Montag, den 20. August punkt 8 Uhr

Monatsversammlung

im **„Deutschen Haus“.**

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Vorstandswahl.
4. Statuten-Aenderung.
5. Geschäftliches (Wichtige Angelegenheiten).
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten

am 12. Sonntag n. Trinitatis (19. 8. 23.)

Kollekte für Taubstummenseelsorge.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr Oberpfr. Plagemann.

Unterwerichen: Vorm. 8 Oberpfr. Plagemann.

Ein jung. Mädchen

für den Haushalt sucht

Frau **Sieler,**
Grube v. Voß b. Deuben.

Ehrenerklärung.

Die gegen die Witwe **Anna Gutjahr** in Gröben mittels anonymen Briefes getane Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung

Franz Freitag,
Gröben b. Teuchern.

(Voranzeige.)

Handwerker-Ausstellung!

eigener Erzeugnisse

vom 19. bis 25. Okt. 1923

in sämtlichen Räumen von **„Schumanns Garten“ in Weißenfels.**

Anmeldungen von Handwerksmeistern aus dem Stadt- und Landkreis Weißenfels sind unter Angabe des gewünschten Raumes und sofortiger Bezahlung der vorläufigen Platzmiete zu richten an: Schneidermeister **Joachim Hinrichs,** Weißenfels, Saalstraße 7. Fernsprecher 691.

Schluß der Anmeldungen: Ende September. Blockmitglieder werden unter allen Umständen bevorzugt.

Der Ausstellungsausschuß.

Plove, Tel. 550. Axhelm, Tel. 388. Göthe, Leißner jr.

Löwen Diele (Hotel z. Löwen).

Eigene Konditorei.

Jeden Sonntag von **6 Uhr** an

Künstler - Konzert

Edeka, Weißenfels a. S.

Sonntag, den 19. August 1923 nachm. 3 Uhr im **„Hotel zum Schützen“** außerordentliche

General-Versammlung.

Alle Mitglieder haben restlos zu erscheinen.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichlichen Spenden beim Tode meines lieben Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Vielen Dank der Familie Körner, sowie auch seinen Mitarbeitern.

Bonau, den 15. August 1923.

Die tieftrauernde Witwe

Alwine Blumentritt.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung betr. Notgeld vom 8. ds. Mts. teilen wir mit, daß wir außer den Scheinen über je eine Million Mark auch solche über je

zwei, drei und fünf Millionen Mark

unter den gleichen Bedingungen von heute ab ausgeben.

Leipzig, den 15. August 1923.

Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wolff. Müller. Garbe. Schmidt.

Persil bleibt Persil

Das Waschen mit Persil ist eine wahre Freude — so sprechen Millionen Hausfrauen!

Trauerbriefe fertigt an **O. Lieferenz.**

Nachruf!

Am 13. August wurde plötzlich unser langjähriger Arbeiter

Herr Julius Blumentritt

aus unserer Mitte gerissen

30 Jahre lang hat er mit Pflichttreue und Eifer in vorbildlicher Weise auf unserm Gute gearbeitet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rittergut Bonau, den 16. August 1923.

Familie Körner.

Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern. Schriftleitung: Rudolf Lieferenz, Teuchern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230818-10/fragment/page=0004

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Teuchern.

Verkündungsblatt der Anzeigen des Weißenfelser Landratsamtes und des Kreisausschusses, sowie des Weißenfelser Finanzamtes.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kolonelzeile 5 Pfg., im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamezeile 10 Pfg. — Vorstehende Friedenspreise werden multipliziert mit der jeweiligen Buchhändler-Schlüsselzahl erhoben. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Montag, Mittwoch u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Höhere Gewalt entbindet von Lieferung, Nachlieferung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Bezugspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Mk. 120 000, von unseren Boten ins Haus gebracht Mk. 125 000, bei den Postanstalten Mk. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer Mk. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen. Fernsprecher Nr. 389. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 34 613. — Bankkonto: Gewerbebank Teuchern und Stadt-Girokasse Teuchern. — —

Verbreitungsbezirk: Teuchern, Gröben, Runthal, Kuhndorf, Ober- u. Unterwerschen, Trebnitz, Deuben, Wildschütz, Luckenau, Schortau, Schelkau, Lagnitz, Bonau, Ober- und Unterlaka, Kössuln, Reußen, Zaschendorf, Kraußwitz, Kösplau, Kistritz, Ober- und Unternessa, Kössuln, Wernsdorf, Dippelsdorf, Zembschen und Beuditz.

№ 96 | Sonnabend, den 18. August 1923 | 62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Rheinbaben zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei wird amtlich bekannt gegeben.

— Dr. Fuchs, der Minister für die besetzten Gebiete, wird auch während seiner Ministertätigkeit als Oberpräsident der Rheinprovinz im Amte bleiben.

— Ueber Aachen wurde der Belagerungszustand verhängt.

— Nach einer programmatischen Erklärung Coolidges gegenüber englischen Journalisten lehnt es Amerika ab, in europäischen Fragen als Schiedsrichter aufzutreten oder auf der Seite Englands gegen Frankreich Partei zu nehmen.

— Die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

— Der türkische Minister des Innern Fethy Bey wurde zum Ministerpräsidenten gewählt. Er behält den Sitz des Innenministers bei. Ismet Pascha bleibt Außenminister.

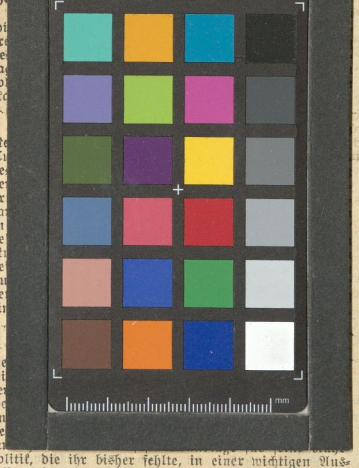
— Der irische Rebellenführer De Valera wurde gefangen genommen.

— Die neuen Postgebühren treten für Telephon und Telegraph am 20. August, im Brief- und sonstigen Postverkehr am 24. August in Kraft.

— Der Dollarstand blieb unverändert.

Die letzte Woche.

Als es sich im November 1922 darum handelte, das Ministerium Cuno anstelle des zurückgetretenen Kabinetts Wirth zu bilden, nahm diese Aufgabe einige Wochen in Anspruch. Jetzt ist Reichskanzler Cuno gewissermaßen über Nacht aus dem Amt geschieden und ebenso schnell hat sein Nachfolger Dr. Stresemann die Leitung der Reichsgeschäfte übernommen. Das bietet [illegible]



politik, die ihr bisher fehlte, in einer wichtigen Auslassung der Entente selbst gewonnen und kann sich für alle Zukunft darauf berufen.

Das neue Reichskabinett hält es auch für möglich die Reparationszahlungen zu leisten, wenn uns die volle Freiheit der Arbeit gesichert und eine Atempause gewährt wird. Die Londoner Regierung bietet hierin ebenfalls eine Hilfe dar, da sie die Goldforderung des Ultimatums vom Mai 1921 in der Höhe von 132 Milliarden selbst nicht mehr als endgültige Forderung, sondern nur als Schätzung gelten lassen will. Sie hat Poincaré vorgerechnet, daß Frankreich einen Anspruch auf 34 Goldmilliarden habe. Da dies selbst aber 27 Milliarden an Großbritannien und an die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika als Kriegsdarlehen zurückzahlen müsse, so habe es nur noch sieben Milliarden als Entschädigung zu fordern. Dieser sieben Milliarden wegen sich die Besetzung des Ruhrgebietes herauszunehmen, bedeutet ein starkes Stück.

Die Einzelheiten der Lage hat der neue Reichskanzler in seiner ersten Ansprache wirksam gruppiert und damit starken Beifall für seine Ausführungen geerntet. Mit großer Mehrheit wurde ihm das Vertrauen des Hauses ausgesprochen, und es ist zu wünschen, daß es durch Taten gerechtfertigt werden kann. Die Begrüßung des Kabinetts ist im Inland und im Ausland eine anerkennende gewesen, daß die Stimmung in Paris eine anderwertige ist, ist natürlich selbstverständlich. Der Tag dürfte schließlich auch hereinbrechen, an welchem Poincaré einsehen muß, daß es für ihn nicht in alle Ewigkeit so weitergehen kann.

Coolidges Programm.

Keine Einmischung in Europa.

In einer Rede vor englischen Journalisten entwickelte der neue amerikanische Präsident ein Programm, das auf folgenden Sätzen aufgebaut ist:

1. Amerika lehnt es ab, in europäischen Fragen als Schiedsrichter aufzutreten oder auf der Seite Englands gegen Frankreich Partei zu nehmen.

2. Amerika lehnt es ab, sich an irgendeiner Aktion zur Lösung der Reparationsfrage zu beteiligen, wenn die Einladung dazu nicht zugleich von allen beteiligten europäischen Völkern ergeht.

Damit ist eine amerikanische Mitwirkung bei der Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, wenn diese Abschätzung gegen den französischen Einspruch von England durchgeführt werden sollte, anscheinend unmöglich geworden.

3. Amerika ist nicht bereit, Frankreich oder Italien irgendeinen Teil ihrer amerikanischen Schulden zu erlassen, sondern erwartet vielmehr in allernächster Zeit einen Beginn der Rückzahlung.

4. Amerika hat es abgelehnt, das Baldwin-Abkommen über die englischen Zahlungen in Amerika und die von England angesagte Rückzahlung zu revidieren, wenn England, um die Reparationsfrage lösen zu können, geneigt wäre, nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich und Italien weitgehend entgegenzukommen. England müsse sein Schuldenabkommen unter allen Umständen in vollem Umfange gegen Amerika erfüllen.

Der Reichslandbund beim Reichskanzler.

Die Gefahren des Erntestreiks.

Der Reichskanzler empfing in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsinnenministers das Präsidium des Reichslandbundes. Der Reichskanzler begrüßte einleitend, daß der Reichslandbund, einem Beschlusse seines Gesamtvorstandes folgend, um diesen Empfang sofort nachgesucht hat und bemerkte dabei, daß er von sich aus die Absicht gehabt habe, sobald als möglich mit der offiziellen Vertretung der Landwirtschaft und den großen landwirtschaftlichen Organisationen in Verbindung zu treten. Die Vertreter des Reichslandbundes legten dar, daß der Landwirtschaft die Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben für die Volksernährung erhalten bleiben müßten. Als

wichtigste Forderung des Augenblicks

bezeichneten die Landwirte die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit auf dem Lande und schilderten zahlreiche Fälle, in denen die Felder geplündert, Vieh geraubt und die Landwirte an der Arbeit verhindert worden sind. **Gleichzeitig wiesen sie auf die schweren Gefahren hin, die mit Streiks während der Ernte und Bestellungszeit verbunden sind.** —

Der Reichsinnenminister würdigte in vollem Maße diese Schwierigkeiten, bezog sich wegen der Streikfrage auf die Erklärungen in der gestrigen Rede des Reichskanzlers, in der gegen die Veranlasser solcher Streiks scharfe Stellung genommen ist, und sagte Hilfe des Reiches gegen die Plünderer zu, wobei nicht übersehen werden dürfe, daß die Polizeiexekutivorgane Einrichtungen der Länder sind. Die Vertreter der Landwirtschaft machten dann weiter auf die zwingende Notwendigkeit aufmerksam, dem Landwirt, der seine Hauptherzeugnisse nur einmal im Jahre umschlägt, die Möglichkeit der

Erhaltung der Wertbeständigkeit

des eingehenden Geldes zu verschaffen, um die landwirtschaftlichen Betriebe in voller Höhe zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung weiterzuführen. Zu diesen und anderen, die notwendige Mehrleistung nicht nur in der Landwirtschaft, sondern in der gesamten deutschen Gütererzeugung betreffenden Punkten legte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die durchaus zustimmende Haltung der Reichsregierung dar, wobei er besonders die Möglichkeiten hervorhob, die durch die neue Goldanleihe sowohl den einzelnen Landwirten wie den landwirtschaftlichen Genossenschaften und anderen Organisationen gegeben sind. Zusammenfassend betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung wie mit jedem anderen Berufsstand so besonders auch mit der Landwirtschaft enge Zusammenarbeit pflegen wolle und stellte unter Zustimmung der Vertreter des Landbundes fest, daß auch die Landwirtschaft alles tun müsse, und alles tun wolle, was in ihrer Kraft liegt, um durch die jetzige schwere Zeit hindurchzukommen.

Die Nothilfe während der Streikunruhen.

Sowohl in der Provinz Sachsen wie im Freistaat Anhalt gelangte die Technische Nothilfe in einer Reihe von landwirtschaftlichen Bezirken zum Einsatz. Besonders in den Kreisen Calbe-Saale, Jerichow N. und Osterburg in der Altmark sind an Tausend Nothelfer mit der Wartung und Pflege von Vieh und mit der Einbringung der Ernte beschäftigt. Auf kurze Zeit mußten auch in Merseburg Nothelfer auf Anordnung des Landrates zum Verladen von Brotgetreide für Merseburg bei dem Speditionsverein in Halle eingesetzt werden. Im Mansfelder Gebirgs- und Seekreise ist ebenfalls der Einsatz der Nothilfe bei einer Anzahl von Gütern mit mehreren 100 Nothelfern erforderlich geworden, da auch in einem hier ausgebrochenen Landarbeiterstreik die Bewirtschaftung der [illegible] seitens der Ausständigen unterblieben ist. Auch für das Gut Daschwitz im Saalekreise sind Nothelfer angefordert, ebenso zum Kartoffelroden für Güter in der Umgegend von Halle. Zu einem weiteren Eingreifen der Nothilfe kam es im Streik der Nordseelotsen zur Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Schiffahrt an einigen Tagen. Auf Anweisung des Reichsverkehrsministeriums wurden im Einvernehmen mit der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe in Hamburg Nothelfer zum Hinauslotsen von Dampfern eingesetzt. In Bremen, wo die Arbeit in gleicher Weise ruhte, ist die Technische Nothilfe ebenfalls zur Aufrechterhaltung des Lotsendienstes in Anspruch genommen worden. Beide Einsätze konnten jedoch, da der Streik schon nach wenigen Tagen abgebrochen wurde, bald wieder zurückgezogen werden.

De Valera gefangen.

Auf der Rednertribüne verhaftet.

Die irischen Freistaattruppen haben einen guten Fang gemacht. Aus Dublin wird gemeldet: Der Führer der irischen Rebellen, de Valera, wurde in Emis unter dramatischen Umständen verhaftet. Er eröffnete dort den Wahlkampf der Sinnfeiner, und trat damit zum erstenmal seit seiner Flucht in voller Oeffentlichkeit auf. Er hatte gerade zu sprechen begonnen, als plötzlich Freistaattruppen erschienen, die Plattform umringten, die mitten in der Stadt für den Redner errichtet worden war, und de Valera verhafteten. Seine Anhänger versuchten vergeblich Widerstand zu leisten; de Valera selbst blieb unverwundet.

De Valera, der seit dem blutigen Dubliner Osteraufstand von 1916 der anerkannte Führer der Sinnfeiner ist, hat bekanntlich die Regelung der irischen Frage, die einen Freistaat mit dem Status eines Dominions schuf, verworfen und mit seinen Anhängern einen erbitterten Kampf mit dem Endziel der völligen Unabhängigkeit der „Irischen Republik" geführt, der von den Truppen des Freistaates ebenso blutig bekämpft wurde, wie seinerzeit die Freiheitsbewegung von den britischen Truppen. Mehrere seiner treuesten Anhänger wurden gefangen genommen und als „Rebellen" von der Dubliner Freistaatregierung hingerichtet.

Deutsches Reich.

den 17. August 1923.

° **Erhöhung der sozialen Abzüge bei der Einkommensteuer.** Der Steuerausschuß des Reichstags behandelte einen Antrag Höner (Ztr.) auf Erhöhung der sozialen Abzüge bei der Einkommensteuer entsprechend der Geldentwertung, und zwar für den Steuerzahler und seine Ehefrau monatlich 120 000 M., für jedes Kind monatlich 1,2 Millionen, für die Werbungskosten 1,2 Millionen. Das bedeutet für den Steuer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230818-10/fragment/page=0005